



Vorarlberg  
unser Land



## Momentaufnahme 2

Engagement von und mit Flüchtlingen



Wir haben uns die Frage gestellt:

Was haben wir aus den bisherigen Erfahrungen im Umgang mit Asylsuchenden gelernt? Wie muss es weiter gehen, damit wir auch mit der zukünftigen Entwicklung gut umgehen können? Was kann ich als Einzelperson dazu beitragen?

Diese zweite Ausgabe widmet sich Betätigungsfeldern für Engagierte im Flüchtlingswesen, zeigt Praxisbeispiele und Unterstützungsangebote auf.

Es ist eine MOMENTAUFNAHME des Engagements von und mit Flüchtlingen in Vorarlberg.

MOMENTAUFNAHME 2





MOMENTAUFNAHME 2

MOMENTAUFNAHME 2

# Engagiert für Flüchtlinge

Viele Menschen unterstützen derzeit auf unterschiedlichste Art und Weise die in Vorarlberg ankommenden Asylsuchenden. Auch die Begleitung von Konventionsflüchtlingen bei der Integration in unserer Gesellschaft basiert in vielen Bereichen auf dem Einsatz freiwillig engagierter Menschen. Im Zusammenspiel mit den Akteuren auf institutioneller Ebene, wie dem Land Vorarlberg, dem Gemeindeverband, der Caritas, der ORS, dem Roten Kreuz oder der Projektstelle „okay. zusammen leben“, sind Freiwillige essentielle Wegbegleiter beim Ankommen in Österreich bzw. Europa.

MICHAEL LEDERER, BÜRO FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

## WER MACHT WAS? WIE IST DIE FREIWILLIGENARBEIT STRUKTURIERT?

Eine zentrale Schnittstelle sind die Gemeinden und/oder Regionen: Sie agieren meist als Drehscheibe (Koordination) und erste Anlaufstelle (Infopoint) für Menschen, die sich gerne engagieren möchten. Die in dieser „Momentaufnahme“ beschriebenen Beispiele Feldkirch und Lustenau zeigen zwei Vorgehensweisen, wie freiwilliges Engagement von kommunaler Seite strukturiert und begleitet werden kann. Die Caritas als einer der Hauptakteure in der Flüchtlingshilfe bietet zudem unterschiedliche Angebote an: Beispielsweise Betreuung in den bis Jahresende rund 40 stationären Quartieren oder das Modell der Nachbarschaftshilfe. Von Seiten des Landes ist das Büro für Zukunftsfragen damit befasst unterschiedliche Angebote zu koordinieren und insbesondere den Erfahrungsaustausch und Informationsfluss zu gewährleisten.

Die letzten Wochen haben gezeigt, in welchen Bereichen die Unterstützung der ankommenden Asylsuchenden und Konventionsflüchtlinge notwendig und sinnvoll ist:

– **Spracherwerb** ist ein wesentlicher Schlüssel auf dem Weg zu einer erfolgreichen Integration. Neben professionell angebotenen Deutschkursen, die Flüchtlinge erhalten, unterstützen auch zahlreiche Freiwillige beim Spracherwerb durch Alphabetisierungs- und Deutschkurse. Aber auch unterschiedliche Gelegenheiten um im Alltag zu kommunizieren und das Gelernte zu üben, tragen wesentlich zum Lernfortschritt bei, z.B. durch Konversations-Cafés, Lesestunden.

– **Freizeitgestaltung**: Gemeinsame Spaziergänge, kochen, musizieren oder sportliche und kulturelle Aktivitäten bieten ebenfalls eine gute

Gelegenheit Sprachkenntnisse auszubauen, sich gegenseitig und die neue Heimat besser kennenzulernen und bei den ersten Schritten in die Gesellschaft zu begleiten.

– **Beschäftigung**: Asylsuchende dürfen keiner regulären Arbeit nachgehen. Im Rahmen der Nachbarschaftshilfe besteht für Privatpersonen und Gemeinden die Möglichkeit, kleine Hilfsdienste in einem zeitlich begrenzten Rahmen in Anspruch zu nehmen. Die zweckgebundene Spende für verrichtete Hilfstätigkeiten kommt den Asylsuchenden zugute. Derzeit wird die Nachbarschaftshilfe über die Caritas abgewickelt. Modelle dezentraler Nachbarschaftshilfe und des betrieblichen Schnupperns befinden sich im Aufbau.

– **Mentoring & Begleitung**: Eine langfristige Begleitung ist besonders für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) und Konventionsflüchtlinge eine große Chance. Sei es in der Wohnungs- und Arbeitssuche oder bei Behördengängen. Dies kann auf informelle Art und Weise passieren oder im Zuge begleiteter Modelle wie beispielsweise der Familienpatenschaften (Vorarlberger Kinderdorf) bzw. des Mentorenprogramms für UMFs und der Sozialpaten (Caritas).

Ob einmaliges, unregelmäßiges oder langfristiges Engagement – wichtig um zu einer positiven Erfahrung auf beiden Seiten beizutragen, ist das Abklären geeigneter Qualifikationen und rechtlicher Rahmenbedingungen sowie das Anbieten notwendiger Informationen und Weiterbildungen.

Proaktive Kommunikation gewährleistet, dass weniger Gerüchte und Ängste entstehen, klare Strukturen (mit Ansprechpartnern) erleichtern die Organisation der Unterstützungsangebote.

# Unterstützungsangebote für Gemeinden und freiwillig Engagierte

Vielerorts wurden in den letzten Monaten unterstützende Rahmenbedingungen für die zahlreichen Engagierten entwickelt. Das Büro für Zukunftsfragen bietet gemeinsam mit den Systempartnern Orientierung und Information für Engagierte, Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote sowie Begleitung im Aufbau von Koordinationsstrukturen.

JULIA STADELMANN, BÜRO FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

## INFORMATION

Die zentralen Akteure in der Betreuung der ankommenden Asylsuchenden in Vorarlberg haben eine gemeinsame Kommunikationsplattform ins Leben gerufen: Auf [www.handinhandinvorarlberg.at](http://www.handinhandinvorarlberg.at) informieren Gemeindeverband, Caritas und Land Vorarlberg über die aktuelle Situation in Vorarlberg, relevante Kontaktstellen, Informationen und Praxisbeispiele rund um das Thema. Auch die Projektstelle „okay. zusammen leben“ ist als Kompetenzstelle für Migrations- und Integrationsfragen in der Bewusstseinsbildung, Beratung und Weiterbildung – besonders im Bereich Spracherwerb – tätig. *Ein, auch für Vorarlberg relevantes Handbuch, wurde vom baden-württembergischen Staatsministerium gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren erarbeitet. Es bietet die wichtigsten Fragen und Antworten für die tägliche Arbeit und Begleitung von Flüchtlingen auf einen Blick ([www.fluechtlingshilfe-bw.de/praxistipps/handbuch](http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/praxistipps/handbuch)).*

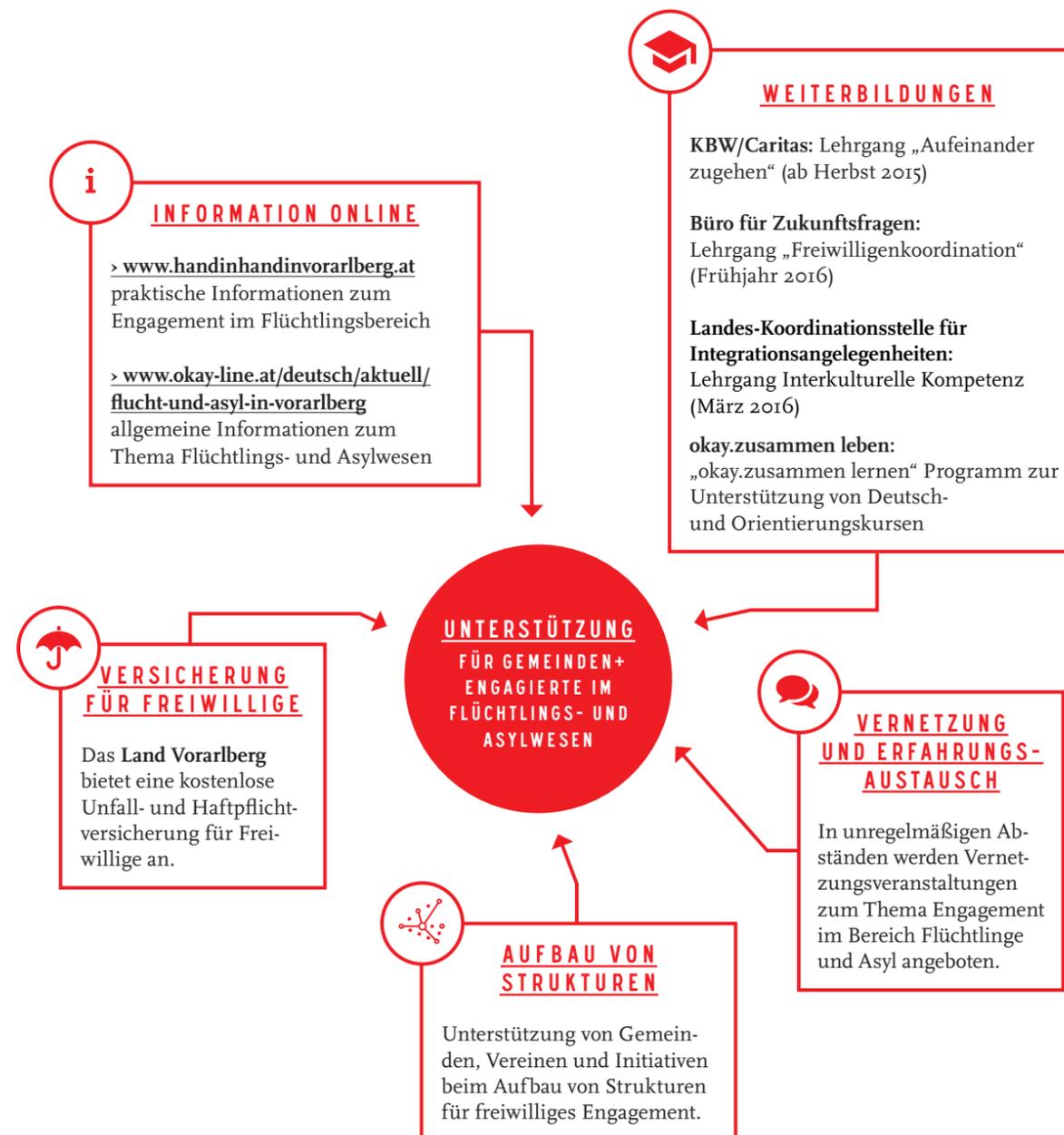
## WEITERBILDUNG

„Okay. zusammen lernen“ ist ein Angebot für SprachkursleiterInnen und niedrighschwellige Anbieter von Deutschkursen und bietet neben Beratung und Reflexion umfassende Unterrichtsmaterialien. Im Lehrgang des Katholischen Bildungswerks (KBW) und der Caritas „Aufeinander zugehen“ für freiwillig Engagierte wird auf die Situation der Asylsuchenden sowie auf notwendige Begleitung im Alltag und Möglichkeiten der Selbstorganisation eingegangen. Ebenso werden relevante rechtliche Grundlagen, Methoden beim Erwerb der deutschen

Sprache und der Umgang mit Traumata und deren Folgen aufgezeigt. In Gemeinden und Organisationen spielt die Unterstützung, Begleitung und Koordination von freiwillig Engagierten eine wichtige Rolle. Im Basislehrgang „Freiwilligen Koordination“ werden Instrumente der besseren Zusammenarbeit und praxisnahe Modelle für strukturelle und kulturelle Rahmenbedingungen gemeinsam erarbeitet. Im Frühjahr 2016 wird der Basislehrgang in Vorarlberg angeboten, mit der Möglichkeit sich in Aufbaumodulen im „Strategischen Freiwilligen Management“ zu vertiefen.

## AUFBAU VON STRUKTUREN IN GEMEINDEN

Das Büro für Zukunftsfragen unterstützt Gemeinden beim Aufbau geeigneter Strukturen für freiwilliges Engagement mit Know-How und Begleitung. Empfehlungen von Fachleuten, spezielle Herangehensweisen einzelner Gemeinden und nützliche Adressen und Links finden sich im *„Offenen Handbuch für Gemeinden: Wege aus der Asylquartierkrise – Ratschläge, Auskünfte und Erfahrungen für die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen – von BürgermeisterInnen, für BürgermeisterInnen“*. Es entstand Anfang September bei einem Treffen von 100 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern beim Forum Alpbach. Das Dokument ist als „open source“, als „offene“ Datei konzipiert und kann von Interessierten ergänzt und weiter verbreitet werden. Es ist unter [www.alpbach.org](http://www.alpbach.org) zum Download zu finden.



## VERSICHERUNG

Personen, die sich freiwillig mit bzw. für Flüchtlinge(n) engagieren, sei es im Verein oder einer Initiative, sind prinzipiell durch die Freiwilligenversicherung des Landes, die einen Unfall- und Haftpflichtschutz umfasst, abgesichert. Lose oder rechtlich unselbstständige Initiativen sind uneingeschränkt durch den Versicherungsschutz abgedeckt (Haftpflicht bis zu 3.000.000,-; Unfall bis zu 212.500,-). Vereine bedürfen einem eigenen bedarfsgerechten Versicherungsschutz (Haftpflicht bis 1.000.000,-), ab dieser Schadenshöhe wirkt ergänzend die Freiwilligenversicherung (bis 3.000.000,-). Asylsuchende Flüchtlinge und Konventionsflüchtlinge sind während der Ausübung einer freiwilligen Tätigkeit, ebenfalls durch die Freiwilligenversicherung des Landes abgesichert.

## VERNETZUNG UND ERFAHRUNGS-AUSTAUSCH

Vernetzungsveranstaltungen für freiwillig Engagierte bieten die Gelegenheit, sich über Erfahrungen, Herausforderungen und offene Fragen auszutauschen. Das erste dieser Art fand am 25. September 2015 in Feldkirch statt. Rund 150 Interessierte, MitarbeiterInnen von Organisationen, Engagierte in Vereinen und Initiativen sowie politische VertreterInnen nutzten die Gelegenheit, um aktuelle Herausforderungen und Lösungen zu diskutieren. Die detaillierten Themen finden Sie auf Seite 14.

# Freiwilligenarbeit im Rahmen der Caritas

Die Caritas Vorarlberg betreut und begleitet einen Großteil der hier lebenden Asylsuchenden und Konventionsflüchtlinge. Über 400 freiwillig Engagierte bereichern die Arbeit der Organisation mit Zeit, Wissen und Kompetenz in diesem Aufgabenbereich. In unterschiedlichen Betreuungsphasen und Projekten bringen sie sich und ihre Fähigkeiten ein. Koordiniert wird die Freiwilligenarbeit vor Ort von den Gemeinden in enger Abstimmung mit den regionalen StellenleiterInnen und FreiwilligenkoordinatorInnen der Caritas.

CLAUDIO TEDESCHI, CARITAS VORARLBERG, FREIWILLIGENARBEIT

## FREIWILLIGE UNTERSTÜTZEN IN STATIONÄREN QUARTIEREN

Zahlreiche Caritas-Freiwilligen-Teams helfen in den rund 40 stationären Quartieren (mit jeweils mehr als 25 BewohnerInnen) in Vorarlberg beim Spracherwerb, in der Freizeitgestaltung oder mit Sachspenden. Betreut werden diese Teams direkt von MitarbeiterInnen der Caritas. Parallel dazu gibt es von Seite der Gemeinden von Freiwilligen getragene Aktivitäten, die mit der Caritas jeweils vor Ort abgestimmt sind, speziell dort, wo die Angebote in stationären Quartieren der Caritas angeboten werden. Bei zusätzlichem Bedarf greift die Caritas auch auf die Freiwilligen-Pools der Gemeinden zurück.

## MENTORINNEN FÜR UNBEGLEITETE, MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE

MentorInnen sind besonders bei Minderjährigen eine große Chance, um sich in der neuen Gesellschaft zurecht zu finden und anzukommen. Zunächst erfolgt eine Kennenlernphase durch Mitwirkung bei Freizeitaktivitäten in den Wohngemeinschaften. Stimmt die Chemie auf beiden Seiten, erfolgt die Begleitung individuell. MentorInnen erhalten durch eine spezielle Einschulung und fortlaufende Begleitung entsprechende Unterstützung.

## SOZIALPATEN ALS INTEGRATIONSPATEN

Sozialpaten sind speziell geschulte Freiwillige, die in schwierigen Zeiten für Menschen da sind. Sie kennen öffentliche Einrichtungen und Stellen, die Hilfe und Unterstützung anbieten, und begleiten bei Bedarf. Was benötigen Flüchtlinge, wenn sie in Vorarlberg bleiben dürfen? Wie können wir sie im Alltagsleben gut begleiten? Gerade für Konventionsflüchtlinge können Sozialpaten als Integrationspaten wichtige BrückenbauerInnen sein.

## NACHBARSCHAFTSHILFE

Privatpersonen, die Hilfsdienste benötigen – zum Beispiel für Haus- und Gartenarbeit – haben die Möglichkeit, Asylsuchende zu engagieren. Ihre zweckgebundene Spende für verrichtete Tätigkeiten kommt den Asylsuchenden zugute. Aufgrund des Ausländerbeschäftigungsgesetzes und der österreichischen Sozialversicherungs- und Lohnsteuergesetzgebung ist es verboten, Asylsuchende direkt zu bezahlen. Die Flüchtlinge sind über die Caritas unfall- und haftpflichtversichert.

## SCHULPROJEKTE

Bewusstseinsbildung um die aktuelle Situation zu verstehen und sich in die Lage der Asylsuchenden hineinversetzen zu können, ist Ziel der Workshops und Aktionen der youngCaritas. Verschiedene Angebote mit Schulen, Vereinen und Organisationen sind in Entwicklung.

Darüber hinaus unterstützt die Caritas Gemeinden mit ihrer *Expertise* und bietet *Schulungen für MultiplikatorInnen* an (siehe Lehrgang „Aufeinander zugehen“ auf S. 6).

# Gute Praxis

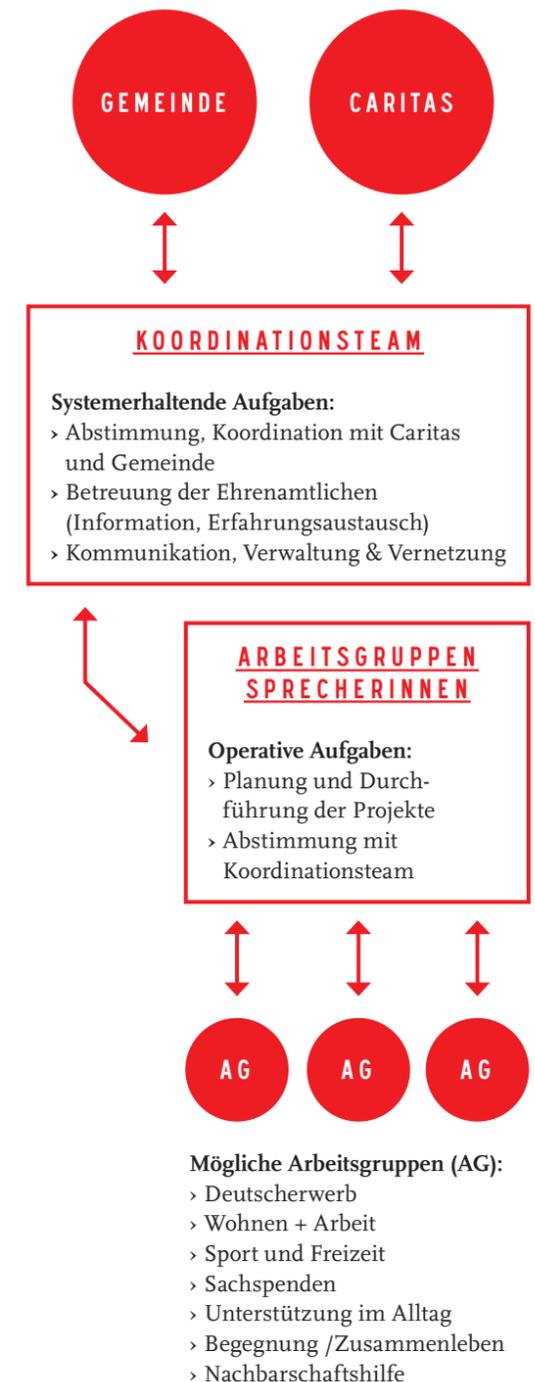
Neben der guten Praxis in Vorarlberg, die in dieser Momentaufnahme nur ansatzweise dargestellt werden kann, lohnt sich auch ein Blick über die Grenzen. In Deutschland haben sich in den letzten Jahren einige ehrenamtliche Initiativen gebildet, die sich Freundes- oder Helferkreis Asyl nennen.

MICHAEL LEDERER, BÜRO FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

Die Freundes- oder Helferkreise setzen sich aus ehrenamtlich tätigen BürgerInnen zusammen und unterstützen anerkannte Konventionsflüchtlinge und asylsuchende Menschen beim Ankommen sowie bei der Integration in der Region. Zudem versuchen sie die einheimische Bevölkerung zur konstruktiven Auseinandersetzung mit der Asyl-Thematik zu bewegen und zivilgesellschaftliches, ehrenamtliches Engagement zu inspirieren. Begegnungen zwischen BürgerInnen und Flüchtlingen sollen ermöglicht und das Potential aus der Bevölkerung im Umgang mit der Herausforderung steigender Flüchtlingszahlen ausgeschöpft werden.

Diese Initiativen sind unterschiedlich strukturiert. Manche als loses Netzwerk andere als eigenständiger Verein. Dadurch sind sie flexibel skalierbar und können gut an bestehende Strukturen andocken. Auch überregionale Abstimmungen und der Austausch mit anderen Freundes- und Helferkreisen sind sinnvoll. In Stuttgart beispielsweise haben sich die lokalen, ehrenamtlich tätigen Flüchtlingsinitiativen im Arbeitskreis Asyl Stuttgart (AK ASYL) zusammengeschlossen – einem Verein, der sich der Koordination von Flüchtlingsinitiativen in Stuttgart und Umgebung widmet. Während die einzelnen Freundeskreise gezielt versuchen Flüchtlinge in den jeweiligen Stadtteilen in praktischen Fragen zu unterstützen, ist der AK ASYL vernetzend tätig. Er koordiniert die Initiativen, leistet Öffentlichkeitsarbeit und steht im Kontakt mit regionalen Organisationen sowie mit Vertretern aus Verwaltung und Kirche, um die Freundeskreise organisatorisch zu entlasten.

Die Angebote und Aufgabenbereiche der Freundes- und Helferkreise orientieren sich zunächst am Bedarf der Flüchtlinge, aber auch an den Fähigkeiten und Ressourcen der ehrenamtlichen Helfer. Ihre Tätigkeit umfasst jedoch in den meisten Fällen die Bereiche finanzielle Unterstützung, Sachspenden, Dienstleistungen und Hilfestellung im Alltag, Integration, Einzelbetreuung durch Patenschaften sowie Öffentlichkeitsarbeit.





## Netzwerk für Flüchtlinge – Erfahrungen aus Lustenau

Im Juni 2015 kamen 18 männliche Asylsuchende aus Syrien in Lustenau an. Seit den Sommermonaten leben weitere zehn syrische Familien mit Konventionsstatus in der Marktgemeinde. Wie wurde mit den neuen Herausforderungen umgegangen?

ANDREA HOLLENSTEIN, FLÜCHTLINGSKOORDINATORIN DER MARKTGEMEINDE LUSTENAU

MOMENTAUFNAHME 2

MOMENTAUFNAHME 2

### INFORMATION

Mitte Juni – bereits vor Ankunft der syrischen Asylsuchenden – organisierte die Marktgemeinde Lustenau ein Netzwerktreffen mit engagierten BürgerInnen, Pfarren und unterschiedlichen Vereinen, sowie zeitnah nach der Ankunft eine allgemeine Infoveranstaltung. Mit einem persönlichen Brief informierte der Bürgermeister die AnrainereInnen der Flüchtlingsunterkunft und lud sie zur Teilnahme an der Infoveranstaltung ein. Darüber hinaus veröffentlichte das Gemeindeblatt vermehrt redaktionelle Beiträge sowie erklärende Inserate. Die Bevölkerung gut zu informieren, war uns von Beginn an sehr wichtig.

### HILFE UND UNTERSTÜTZUNG

Die Ankunft der ersten Flüchtlinge im Fastenmonat Ramadan erwies sich für uns als großer Glücksfall, denn dieser bot viele Gelegenheiten, um gemeinsam zu Essen, zu Trinken und sich kennenzulernen. Das Engagement in der Bevölkerung war bald von allen Seiten deutlich spürbar. *Auch der Beginn der Sommerferien erleichterte den Einstieg und ermöglichte in kürzester Zeit die Organisation von zwei „Sommerschulen“, mit insgesamt 30 PädagogInnen. Damit konnten die Asylsuchenden, wie auch die Familien von Beginn an Deutschkurse besuchen.* Großzügige Spenden von Seiten der Gemeinde, der BürgerInnen und eines Lustenauer Sportgeschäfts, gewährleisteten die gute Ausstattung der Flüchtlinge mit Sportschuhen, Saisonkarten fürs Freibad, Fahrrädern sowie weiteren Sachspenden. Für letztere bewährte sich der Einsatz einer genau definierten Bedarfsliste auf der Website der Marktgemeinde. Ebenso wurden sehr gute Erfahrungen mit gezielten Aufrufen auf Facebook und im privaten Umfeld gemacht. Hier war das Ergebnis meist schneller und zielgruppenorientierter. Ein leerstehender Dachbodenrohbau konnte mit einfachsten Mitteln (Wasserrohre als Kleiderstangen, Möbel von aufgelöstem Blumengeschäft) kurzerhand zum Sachspendenlager umfunktioniert werden. Einen besonderen Beitrag leisteten auch vier Lustenauer Kinder mit dem Verkauf von Spielsachen bei einem privaten Kinderflohmarkt. Mit den Einnahmen haben sie den syrischen Kindern Schulstart-Pakete gekauft.

### BEGEGNUNG

Feste und Veranstaltungen sind erfahrungsgemäß der ideale Ort, um miteinander in Kontakt zu kommen und Berührungs- und Begegnungspunkte abzubauen. So wurde das W\*ORT, ein außerschulischer Bildungsraum für Kinder, bald zum zentralen Begegnungsraum ohne Konsumzwang. Beim Benefizkonzert – organisiert von Lustenauer Jugendlichen – im August, wurde zusammen gesungen, getanzt, gegessen und geredet. Der Erlös kam der Lustenauer Flüchtlingshilfe zugute.

*In einer angenehmen Lernumgebung im W\*ORT organisieren wir regelmäßige Infoveranstaltungen und Workshops für die syrischen Familien, beispielsweise zu den Themen Schule, Mülltrennung und Recycling. Diese sollen bald um die Bereiche Gesundheitssystem und Behördengänge sowie andere Themen erweitert werden.*

Seit September hat die Gemeinde Lustenau auch ihre eigene Flüchtlingskoordinatorin. In den kommenden Monaten werden für mich vor allem die Themen Wohnen, Spracherwerb, Ehrenamtsnetzwerk, Behördengänge und Familienpatenschaften im Mittelpunkt stehen. Die Themen Beschäftigung, Bildung und die Integration der Konventionsflüchtlinge in den Vorarlberger Arbeitsmarkt werden eine besonders wichtige Rolle für die kommunale Integration und das gesellschaftliche Klima einnehmen.





MOMENTAUFNAHME 2

MOMENTAUFNAHME 2

## Flüchtlings- und Freiwilligenkoordination der Stadt Feldkirch

In Feldkirch sind derzeit 293 Flüchtlinge vorübergehend beheimatet. Mit einem umfassenden Handlungsplan stellen sich Verwaltung und Politik auf die neuen Herausforderungen ein.

HEIKE SPRENGER, ABTEILUNGSLEITERIN JUGEND, EHRENAMT UND INTEGRATION

Der im Büro für Ehrenamt und Integration erstellte Handlungsplan umfasst die *Bereiche Sprache, Wohnen, Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Koordination Ehrenamt*. Unterstützt wird er durch operative Maßnahmen, die ein geregeltes Vorgehen ermöglichen. So werden Schulungen für MitarbeiterInnen angeboten, die den Umgang mit Asylsuchenden und eine einheitliche Dokumentation umfassen. Außerdem das Wissen darüber, wer im Haus und darüber hinaus wofür zuständig ist. *Die einheitliche Dokumentation aller Erstkontakte im Bürgerservice und im Büro für Ehrenamt sorgt für gemeinsame Standards und eine reibungslose Kommunikation mit Systempartnern und Ehrenamtlichen*. So wird beim Erstgespräch neben persönlichen Daten auch der Wunsch nach Familienzusammenführung, Sprachkenntnisse und Teilnahme/Bedarf an Deutschkursen abgeklärt. Weiters werden Informationen zur Ausbildung und Fähigkeiten sowie Unterstützungsbedarf bei Bewerbung und Wohnungssuche abgefragt. Wichtige Informationen für die Stadtverwaltung um langfristige Entwicklungen planen und abschätzen zu können. Gleichzeitig wird durch ein erstes (Online-) Formular die Koordination der über 100 freiwillig Engagierten erleichtert – neben Kontaktdaten werden die vorstellbaren Tätigkeitsfelder (Sprachkurs, Begleitung, Nachhilfe, Veranstaltungsmitarbeit, Kontaktchor, Jugendliche, Freizeitgestaltung, Sonstiges) angegeben.

Als besonderes Willkommensgeschenk erhalten alle Neuangekommenen eine Führung durch die Stadt und durchs Rathaus. Mit einem Willkommensfest im Reichenfeld-Areal Ende September wurde eine weitere Möglichkeit zum Kennenlernen und Austausch geschaffen. In Zukunft soll ein neu geschaffener Begegnungsort im Zentrum von Feldkirch das Ankommen erleichtern.

### HANDLUNGSPLAN FLÜCHTLINGSARBEIT

#### SPRACHE

- Vermittlung in bestehende Sprachkurse
- Vernetzung und Koordination von ehrenamtlichen SprachkursanbieterInnen
- Organisation von Deutschkursen

#### WOHNEN

- Anlaufstelle für Personen, die Wohnraum zur Verfügung stellen wollen
- Vermittlung von Wohnungen an anerkannte Flüchtlinge

#### ARBEIT

- Vermittlung von Arbeitsplätzen an anerkannte Flüchtlinge
- Hilfestellung bei Bewerbungen (gemeinsam mit Ehrenamtlichen)
- Suche nach Firmen, die Flüchtlinge unterstützen wollen
- Arbeit für Asylsuchende (Nachbarschaftshilfe)

#### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Verständnis für Verständnis für die Situation der Flüchtlinge erzeugen der Flüchtlinge
- Eigeninitiative der BürgerInnen unterstützen: Freizeitgestaltung/gemeinsame Aktivitäten, Sprachförderung, Wohnraum, Arbeitsplatz

#### KOORDINATION EHRENAMT

- Aufbau eines Ehrenamtspool
- Deutschkurse koordinieren und bereitstellen von Unterlagen
- Regelmäßige themenspezifische Austauschtreffen
- Informationsveranstaltungen
- Projekte (Kontaktchor, Rad-Reperatur-Workshop, Begegnungsgarten, ...)

# Herausforderungen und Wege

Rund 150 Interessierte, MitarbeiterInnen von Organisationen, Vereinen oder Institutionen sowie politische VertreterInnen setzten sich beim Vernetzungs- und Koordinationstreffen „Engagement für Flüchtlinge“ Ende September mit Erfahrungen und aktuellen Herausforderungen auseinander.

ELISABETH ZECH, BÜRO FÜR ZUKUNFTSFRAGEN



Die von den Anwesenden eingebrachten Themen und Fragestellungen wurden in Kleingruppen mit den Erfahrungen und Perspektiven der Teilnehmenden ergänzt. Die Diskussionen brachten konkrete Ideen und Vorschläge hervor, zeigten jedoch auch offene Fragen auf. Während in den Bereichen Koordination, Vernetzung und interkulturelle Sensibilität bereits konkrete Vorschläge erarbeitet wurden, führten die Gespräche in den Bereichen Arbeit und Wohnen zu weiteren Fragen und Klärungsbedarf.

## KOORDINATION, VERNETZUNG, KULTURELLE SENSIBILITÄT – KONKRETE IDEEN

Welche Strukturen braucht es für eine funktionierende Ehrenamtsinitiative?

*Sogenannte „Kümmerer“ haben sich als Freiwilligenkoordinatoren auf Gemeindeebene bereits bewährt. Diese könnten in gutem Austausch mit der Caritas und durch regelmäßige Koordinationstreffen ein landesweites Netzwerk begründen. Die landesweite Einrichtung von Koordinationsstellen auf regionaler Ebene war im Gespräch. Die Konzeption dieser regionalen Koordinationsstellen ist derzeit von Seiten des Landes, dem Gemeindeverband und den Städten in Planung.*

Welche Art von Information und Unterstützung brauchen die ankommenden Flüchtlinge?

*Anhand von schematischen Abläufen soll sichergestellt werden, dass der notwendige Informationsaustausch an den Schnittstellen gewährleistet ist. So kann in den unterschiedlichen Themenfeldern (Wohnen, Arbeit, rechtliche Informationen, etc.) eine sinnvolle Unterstützung erfolgen. In Kooperation mit „okay. zusammen leben“ sind derzeit Prozesslandkarten, zur Darstellung von Akteuren, Aufgaben und Schnittstellen im Entstehen.*

Wie können Angebot und Nachfrage zwischen Flüchtlingen und Engagierten besser vernetzt werden?

*Diskutiert wurde die Idee eines online „Dating-Portals“ als konkretes und einfaches Mittel, um Talente und Fähigkeiten von Asylsuchenden, Konventionsflüchtlingen und Einheimischen zu vernetzen. Das Büro für Zukunftsfragen klärt in Kooperation mit dem Gemeindeverband die Möglichkeit der Integration eines solchen Tools auf der Webseite [handinhandinvorarlberg.at](http://handinhandinvorarlberg.at), welches in der Kuppenbergregion bereits verwendet wird.*

Wie können wir kulturelle Brücken bauen?

*Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten sowie organisierte Veranstaltungen ermöglichen gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse und fördern die interkulturelle Sensibilität. Öffentliche Begegnungsräume, wie beispielsweise das „W\*ORT“ in Lustenau, haben sich hier bereits sehr bewährt. Zusätzlich waren Supervisionsangebote und interkulturelle Erfahrungsaustausche im Gespräch.*

## ARBEITSMARKT UND WOHNBAU – EIN EINBLICK

Wie schaffen wir es den Einstieg in den Arbeitsmarkt für Flüchtlinge zu erleichtern?

*Die Diskussion ergab, dass viele Flüchtlinge bereits mit guten beruflichen Qualifikationen ins Land kommen, diese jedoch oft nicht ausgelotet werden können. Im Fall von Konventionsflüchtlingen – welche arbeitsberechtigt sind – wurden die Anerkennung der Ausbildung, zu geringe Deutschkenntnisse, aber auch ein fehlendes Bewusstsein in der Wirtschaft als bekannte Hürden erwähnt. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch nach einer verstärkten Zusammenarbeit mit Vertretern der Wirtschaft geäußert.*

*Bei Asylsuchenden bietet sich bisher allein die Nachbarschaftshilfe als Beschäftigungsmöglichkeit. Hier bestand für die Anwesenden Klärungsbedarf zu den rechtlichen Rahmenbedingungen für Schnupperreinsätze und Praktika für Asylsuchende.*

Wohnbau als elementares Integrationsinstrument

*Andreas Postner, vom Architekturbüro in Rankweil, brachte die zukünftige Ausrichtung des Wohnbaus als Diskussionsthema ein. Der bereits angespannte Wohnungsmarkt birgt Handlungsbedarf. Im Gespräch wurde die Nutzung des Wohnbaus neu gedacht: Dieser kann eine Chance im Integrationsprozess bedeuten. Das Einbeziehen von Gemeinde, Ortsansässigen sowie Flüchtlingen in den Planungs- und Bauprozess von unterschiedlichen Wohnbauprojekten wurde hierfür als wesentlicher Erfolgsfaktor definiert.*

*Ein Wohnbau für alle – parallele Planung und Umsetzung von Wohnbauten für Flüchtlinge sowie Ortsansässige – war im Gespräch. Dazu hat sich das Architekturbüro Postner bereits Gedanken gemacht, vertiefende Gespräche auf Gemeindeebene könnten ein nächster Schritt sein.*

Die angeregten Diskussionen und intensiven Auseinandersetzungen ermöglichten den Teilnehmenden ihre Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Herausforderungen zu definieren. Um diese Prozesse zu fördern und weiter voranzutreiben, plant das Büro für Zukunftsfragen in Zusammenarbeit mit „okay. zusammen leben“ weitere Vernetzungs- und Koordinationsveranstaltungen derselben Art.

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Büro für Zukunftsfragen,  
Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Jahnstraße 13 - 15, A-6900 Bregenz  
T 05574 511-20605  
E [zukunftsbuero@vorarlberg.at](mailto:zukunftsbuero@vorarlberg.at)  
[www.vorarlberg.at/zukunft](http://www.vorarlberg.at/zukunft)

In Kooperation mit  
okay.zusammen leben (Verein Aktion Mitarbeit), Caritas Vorarlberg  
Vorarlberger Gemeindeverband

Redaktion:  
Martina Hollenstein, Michael Lederer, Heike Sprenger,  
Julia Stadelmann, Claudio Tedeschi, Elisabeth Zech

Bilder:  
Titelbild und S. 12: Willkommensfest Stadt Feldkirch, Dietmar Mathis  
S. 10: Marktgemeinde Lustenau, S. 11: Lukas Hämmerle, S. 14: Martin Rausch

Gestaltung: Super BfG

© 2015